

Blick zurück nach vorn

Bilder lebendiger Gemeinden im Neuen Testament und heute

1. *Kirche damals – Kirche heute*

- Die Zeiten haben sich geändert – aber der Anfang hat es in sich.
- An der Quelle sprudelt frisches Wasser – aber der Fluß strömt weiter.

2. *Das wichtigste von allem: Gottesliebe und Nächstenliebe*

3. *Der Glaube an Gott als Lebensnerv der Kirche*

- Die Herausforderung damals: Der eine Gott und die vielen Götter

Die Predigt des Paulus auf dem Marktplatz von Athen (Apg 17)

²²Paulus stellte sich in die Mitte des Areopags und sagte: "Athener, nach allem, was ich sehe, seid ihr besonders fromme Leute. ²³Denn als ich umherspazierte und eure Heiligtümer besichtigte, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: 'Dem unbekanntem Gott'. Den ihr nun unwissend verehrt, den verkündige ich euch. ²⁴Gott, der die Welt erschaffen hat und alles, was in ihr ist, der Herr des Himmels und der Erde, er wohnt nicht in handgemachten Tempeln. ²⁵Er läßt sich auch nicht von menschlichen Händen bedienen, als ob er irgendetwas bedürfte: er, der selbst allem Leben gibt und Atem und alles. ²⁶Er hat aus einem Einzigen das ganze Menschengeschlecht geschaffen, daß es auf der ganzen Oberfläche der Erde wohne, wie er bestimmte Zeiten und Grenzen ihres Wohnraumes festgesetzt hatte, ²⁷daß sie Gott suchten, ob sie ihn denn fühlten und fänden, da er ja keinem einzigen von uns fern steht. ²⁸Denn in ihm leben wir und weben wir und sind wir, wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: 'Wir sind von seiner Art'. ²⁹Die wir nun von Gottes Art sind, dürfen nicht meinen, Gold und Silber oder Stein, ein Gebilde der Kunst, ein Einfall von Menschen, sei dem Göttlichen gleich. ³⁰Über die Zeiten der Unwissenheit hinwegsehend, hat Gott jetzt den Menschen verkündet, daß alle überall umkehren: ³¹weshalb er einen Tag festsetzte, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird - durch einen Mann, den er eingesetzt hat, vor allen dadurch beglaubigt, daß er ihn von den Toten auferstehen ließ.

- Paulus respektiert die Frömmigkeit der Athener.
 - Paulus kritisiert die Vielgötterei.
 - Paulus verkündigt mit hohem Anspruch den Gott der Bibel.
 - Paulus erschließt die biblische Theologie in der Sprache der Athener.
 - Paulus stößt an Grenzen mit der Rede von der Auferweckung.
- Die Herausforderung heute: Gott in der Schweigespirale und im Stimmengewirr
 - Wissen, was man zu sagen hat – und wie, wo und wann
 - Die Sprache des Glaubens neu lernen und lehren
 - Die Kirche als Oase für Nomaden, Versorgungsstation für Marathonläufer, Leuchtturm für Seefahrer

4. *Diakonie als Bindeglied der Kirche*

- Die Herausforderung damals: Zusammenhalt und Attraktivität

Die Ermutigung der kleinasiatischen Gemeinden im Ersten Petrusbrief

2¹¹Ihr Lieben, ich bitte euch, die ihr Fremde und Gäste in dieser Welt seid, euch jener fleischlichen Begierden zu enthalten, die gegen die Seele kämpfen. ¹²Führt unter den Heiden ein rechtschaffenes Leben, damit das, weshalb sie euch schmähen, als ob ihr Böses tötet, durch gute Werke widerlegt wird, so daß sie Gott preisen werden, wenn der Tag der Heimsuchung kommt.

3⁸Seid alle eines Sinnes, habt Mitleid, liebt die Brüder, seid barmherzig und demütig. ⁹Vergeltet nicht Böses mit Bösem noch Schmähung mit Schmähung. Sondern segnet, weil ihr berufen seid, Segen zu erlangen. ¹⁰Denn „wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der lasse seine Zunge vom Bösen ausruhen und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden, ¹¹er wende sich ab vom Bösen und tue das Gute, er suche den Frieden und jage ihm nach; ¹²denn die Augen des Herrn richten sich auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet. Aber das Angesicht des Herrn wendet sich gegen die, die Böses tun" (Ps 34,12-16).

4⁴Das befremdet sie: daß ihr nicht mehr mit ihnen mitschwimmt im Strom ihrer Heillosigkeit; deshalb verlästern sie euch.

4⁷Das Ende aller Dinge ist nun nahegekommen. Seid also besonnen und nüchtern beim Beten. ⁸Habt vor allem eine beständige Liebe zueinander. Denn die „Liebe deckt eine Menge Sünden zu" (Spr 10,12). ⁹Seid gastfreundlich zueinander, ohne Murren. ¹⁰Jeder soll den anderen mit der Begabung dienen, die er empfangen hat, so daß ihr die vielfältige Gnade Gottes gut verwaltet. ¹¹Wenn einer redet - so Worte Gottes. Wenn einer dient - so aus der Kraft, die Gott verleiht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus.

- Petrus erklärt die Gründe der Repression.
- Petrus warnt vor Rückzug und Verbitterung.
- Petrus mahnt zu einem überzeugenden christlichen Lebensstil.
- Petrus erhellt das Leiden als Chance des Glaubens.

- Die Herausforderung heute: Die Kirche in der demokratischen Wohlstandsgesellschaft

- Diakonie nach innen:

- Gemeinschaft fördern – ohne zu überfordern
- Soziale Projekte vor Ort entwickeln – ohne sich zu verzetteln

- Diakonie nach außen:

- Verzicht auf hypermoralische Rhetorik, Abstand von symbolischer Politik
- Unterstützung nachhaltiger Sachlichkeit, Kritik jeder Ideologie
- Schärfung des sozialen Gewissens – global und lokal

Literatur:

Thomas Söding, Blick zurück nach vorn. Bilder lebendiger Gemeinden im Neuen Testament, Freiburg – Basel – Wien (Herder) 1997